

WELTWEITE ZUSAMMENARBEIT

Die ständige Weiterentwicklung nachhaltiger Programme ist einer der Erfolgsfaktoren der kfb und ihrer ProjektpartnerInnen. **SEITE 2**

BEHERZTES ENGAGEMENT

Die neue stellvertretende Vorsitzende der kfbö, Eva Oberhauser, vertraut auf die Kraft der Gemeinsamkeit. **SEITE 7**



GEGEN GENITALVERSTÜMMELUNG Grail-Sisters in Tansania als starke Verbündete

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

EDITORIAL

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Wenn eine Frau zum ersten Mal vor Publikum spricht, wenn Genitalverstümmelung in einem afrikanischen Dorf endlich Thema wird oder wenn eine Frau sich ein eigenes Einkommen erwirtschaften kann, dann haben wir schon viel erreicht.

Es sind die ersten Schritte, die Frauen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben setzen. Dafür engagieren sich zahlreiche kfb-Frauen – in ihrer Pfarrgemeinde sowie in ihrem weiteren Wirkungsbereich. Als Organisation arbeitet

die kfb gemeinsam mit anderen an der Umsetzung der UN-Entwicklungsziele (SDGs). Aus diesen folgen große Vorgaben, die eine manchmal zweifeln lassen, ob all diese Veränderungen machbar sind. Aber so, wie es uns auch der Film „Tomorrow“, der im Juni in den Kinos lief, zeigt: Viele kleine Schritte führen auch zum Ziel. Jede Frau, der geholfen wird, ist ein Schritt hin zu einer anderen, gerechten Welt.

Ich danke allen, die uns darin unterstützen, den Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzubieten und sie auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten. Lassen Sie uns auch die scheinbar kleinen Erfolge feiern und nicht den Mut verlieren. Es lohnt sich!

Mag.^a Eva Oberhauser
stv. kfbö-Vorsitzende,
Verantwortliche für die
Aktion Familienfasttag

IMPRESSUM

Magazin zur Aktion Familienfasttag 2016
Herausgeberin: Aktion Familienfasttag der
Katholischen Frauenbewegung Österreichs
Verantwortliche: Veronika Pernsteiner, MA
Chefredakteurin: Mag.^a Romana Klär
Internet: www.kfb.at, www.teilen.at
Facebook:
www.facebook.com/KatholischeFrauenbewegungOesterreichs
Blog: <https://kfbue.wordpress.com>
Grafik: Martin Renner, rennergraphicdesign
Druck: PrintOn, Johann Seiberl Auflage: 25.600 Stk.
Mediale Gestaltung und Koordination der Produktion:
„Welt der Frau“ Corporate Print für die Aktion Familienfasttag.
www.welt-der-frau.at



© kfb

Ein Anliegen der Aktion Familienfasttag: Bildungsprogramme in Indien für die Verbesserung von Gesundheit und Lebensunterhalt.

Der lange Atem ist entscheidend

Die Erfolge der kfb und ihrer ProjektpartnerInnen wurzeln in langjähriger Erfahrung, steter Lernbereitschaft und der ständigen Weiterentwicklung nachhaltiger Programme.

Fair wirtschaften, Armut verringern, Gesundheit und Bildung ermöglichen, ein selbstbestimmtes Leben fördern – das sind wesentliche Ziele der Aktion Familienfasttag. Während Katastrophenhilfe etwa durch wieder aufgebaute Häuser rasch sichtbar wird, brauchen die AkteurInnen in der Entwicklungszusammenarbeit einen langen Atem: Die Kraft und Ausdauer der Frauen, die an Bildungsprogrammen in Asien, Lateinamerika und Afrika teilnehmen, kann über das Wohlergehen ganzer Dörfer entscheiden, wenn dort etwa durch neues Wissen die Versorgung mit gesunden Lebensmitteln verbessert wird, sich Frauen in die Gemeinschaft einbringen und so zum Motor für Veränderungen werden.

Einen langen Atem brauchen auch ProjektreferentInnen und Partnerorganisationen, wenn es darum geht, aus vielen guten Vorschlägen die besten Programme auszuwählen und durch deren laufende Evaluierung zu lernen. kfb-MitarbeiterInnen verfügen über die inhaltliche, methodische und soziale Kompetenz dazu. Sie wenden internationale Qualitätskriterien an und tragen finanzielle Verantwortung. So werden Erfolge auch messbar. Einen langen Atem brauchen aber auch die Tausenden kfb-Frauen in den Pfarren und alle, die der kfb eine Spende zukommen lassen. Sie geben der kfb einen Vertrauensvorschuss dafür, dass alle Projekte verantwortungsvoll und zielgerichtet zugunsten betroffener Menschen umgesetzt werden. ■

Austausch auf Augenhöhe

Das Grundelement von kluger, sinnvoller Entwicklungszusammenarbeit ist meiner Meinung nach ein Austausch auf Augenhöhe, die „Hilfe zur Selbsthilfe“ und keine karitative Zuwendung von oben herab. Es geht darum, Maßnahmen zu setzen, die Frauen weltweit die Befähigung geben, selbstbewusst für ihre Rechte einzutreten und sich selbst Chancen auf ein besseres Leben zu erkämpfen. Ungleichheit zwischen Männern und Frauen hemmt Entwicklung. Das hat die kfb sehr gut verstanden und setzt diese Prinzipien seit Jahren in ihren Projekten der Entwicklungszusammenarbeit um.

**Dr.ⁱⁿ Sabine Oberhauser, Frauenministerin
und Bundesministerin für Gesundheit**



© Jeff Mangione

Zusammenarbeit potenziert die Wirkung

Bei ihrem Engagement für eine gerechtere Welt setzt die kfb auf gute Partnerschaft und enge Vernetzung.

In einer Welt voller Verflechtungen, in der wirtschaftliche, politische, kulturelle und vor allem auch umweltrelevante Themen nie isoliert oder von einem nationalen Standpunkt aus betrachtet werden können, ist auch eine Organisation wie die Katholische Frauenbewegung

Österreichs gefordert: Veränderungen sind in dieser globalisierten Welt nur durch engen Zusammenhalt zu erzielen. Der Erfolg dabei hängt von vielen Faktoren ab. „Als kfbö-Vorsitzende sehe ich einen Erfolg allein schon darin, dass wir jedes Jahr so viele Frauen in Österreich motivieren können“, freut sich Veronika

Pernsteiner über den anhaltend intensiven Einsatz für eine gerechtere Welt.

Zusammenarbeit glückt

„Die gespendete Zeit dieser Frauen und ihre Ideen für die Aktion Familienfasttag wirken in mehr als hundert Projekten fort.“ Etwa wenn Frauen in Nicaragua

gemeinsam durch die kfb-Partnerorganisation FEM lernen, wie sie landwirtschaftliche Produkte besser vermarkten. Oder wenn sich Mädchen auf den Philippinen, in Indien und in Tansania zusammentun, weil sie sich ihrer Rechte bewusst werden und die Kraft finden,

diese einzufordern. All das sind Beispiele geglückter Zusammenarbeit. „Die kfb agiert im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit nie alleine. Sie ist mit ihren internationalen PartnerInnen sowie EZA-Organisationen in Österreich gut vernetzt und verstärkt dadurch ihre Wirkungsweise“, sagt Pernsteiner.

Beachtenswert bleiben zugleich die vielen individuellen Schritte, die Frauen jeden Tag gehen, um in ihrem Leben voranzukommen – in Österreich genauso wie in Asien, in Lateinamerika, in Afrika. Ihr Ringen mit Widrigkeiten, ihr Scheitern und wieder Aufstehen sind Voraussetzungen, um große strukturelle Hemmnisse zu beseitigen. ■



Veronika Pernsteiner, M.A.
kfbö-Vorsitzende

© Alois Litzbauer

Vergiss mein nicht!

Gutes tun, ein Leben lang. Oder sogar darüber hinaus? Andrea Ederer, stv. Vorsitzende der kfbö, hat sich diese schwierige Frage gestellt. „Ich bin zu tiefst dankbar für das Geschenk, in der Nachkriegszeit in Österreich geboren zu sein“, sagt sie. „Dank der Arbeit und des Fleißes unserer Vorfahren und jetzigen Familien ist mir und vielen von uns ein wunderschönes Leben vergönnt. Mir ist bewusst, dass ich nur dieses Leben habe, um aktiv an einer besseren Welt mitzubauen, die vielen Zusammenhänge zu erkennen, die ein selbstbestimmtes Leben in Frieden oft verhindern. Ich habe mich daher entschlossen, die Aktion Familienfasttag nicht nur jetzt, sondern auch über meinen Tod hinaus durch ein Legat, eine testamentarische Verfügung, zu unterstützen. Das heißt, es wird etwas Gutes von mir bleiben, das weiter Früchte für eine bessere Zukunft im globalen Süden bringt. Mit der Unterstützung der Aktion Familienfasttag bin ich sicher, dass wirksame und nachhaltige Aktionen zur Stärkung von Frauen entstehen, die viel Zukunftsträchtiges für die Familien weltweit beinhalten.“

Menschen zu helfen verschafft Lebensfreude und hinterlässt Spuren. Wenn auch Sie über so eine Spende nachdenken wollen, sprechen Sie mit uns.



© Sabine Kneidinger

Danke für Ihre Soforthilfe!

Nach einer verheerenden Dürreperiode auf den südlichen Philippinen konnten dank Spenden aus Österreich Tausende Menschen sofort mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Jetzt geht es darum, dass die Bauernfamilien auf Mindanao technisches Wissen erhalten, wie sie etwa durch neue Bewässerungs- und Anbaumethoden mit den Folgen des Klimawandels besser fertigwerden. Die Aktion Familienfasttag unterstützt auf den Philippinen langfristige Initiativen zur ökologischen Landwirtschaft, zur Bildung und Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen.

Damit die kfb nach Naturkatastrophen in den Projektländern auch in Zukunft Soforthilfe leisten kann, bitten wir um Spenden auf das Konto IBAN AT83 2011 1800 8086 0000, Kennwort: Soforthilfe.

Wir beraten Sie gerne persönlich
Veronika Pernsteiner, M.A.

Vorsitzende der kfbö

Mobil: 0664/88 63 25 48

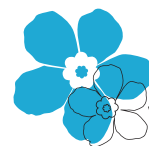
E-Mail: veronika.pernsteiner@kfb.at

Andrea Ederer

stv. Vorsitzende der kfbö

Mobil: 0676/87 42 26 46

E-Mail: andrea.ederer@kfb.at



Vergissmeinnicht.at
Die Initiative für das gute Testament

Die Unterstützung der Frauen

Es sind viele kleine, von der kfb sorgfältig ausgesuchte und unterstützte Projekte, die für die Betroffenen konkrete

Wertvolle Bildung:
Diese Mädchen aus dem indischen East Singhbhum lernen im Rahmen eines SEEDS-Projekts rechnen.



© SEEDS

Spargruppen für Frauen initiiert, die zuvor nichts anderes als Arbeit kannten und keine Gelegenheit zum Gedankenaustausch hatten. „Diese Gruppen bieten dafür einerseits eine Legitimation und schaffen zudem eine Möglichkeit, dass Frauen oft erstmals selber Geld verwalten können“, sagt kfb-Projektreferentin Eva Wallensteiner. In diesen „Selbsthilfe-Gruppen“ erfahren Frauen viel über ihre Rechte, um die es in Indien, der größten Demokratie der Welt, per Gesetz gar nicht so schlecht bestellt ist. Nur an der Umsetzung hapert es. Darum ist SEEDS eine wichtige Brückenbauerin.

Frauengruppen schaffen Bewusstsein

Jharkhand – der Name des Bundesstaates im Nordosten Indiens bedeutet eigentlich „Land des Waldes“. Doch von der üppigen Vegetation ist kaum noch etwas übrig. Die enormen Kohlevorkommen machen nur wenige Reiche noch satter. Der größte Teil der Bevölkerung lebt in ärmlichen Dörfern ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser, ohne ausreichende medizinische Versorgung, ohne Perspektiven auf einen längerfristigen Job. Viele Mädchen und Frauen leiden aufgrund von Mangelernährung unter Anämie. Männer bringen als Tagelöhner selten genug Geld nach Hause, um ihre Familien zu versorgen oder

Behandlungskosten übernehmen zu können. Kinder brechen früh die Schule ab.

Brückenbauerin

Genau da setzt die Katholische Frauenbewegung mit Ihrer Unterstützung an. Es werden vielfältige Aktivitäten gefördert, damit Mädchen und Frauen die dörfliche Gemeinschaft selbstbewusst mitgestalten, sich weiterbilden und in Geldangelegenheiten mehr Verantwortung übernehmen. Die Zusammenarbeit mit der Organisation SEEDS* und dem Team rund um die erfahrene Generalsekretärin Dr.ⁱⁿ Shubhra Dwivedy ist dabei sehr erfolgreich. So wurden Hunderte

Meilensteine setzen auch Mädchenforen, die es jungen Frauen ermöglichen, in geschütztem Rahmen miteinander ins Gespräch zu kommen. Oft werden hier zu frühe Ehen publik und ein Einschreiten überhaupt erst möglich. Die Schulbesuchsrate bei Mädchen konnte in drei Jahren von 40 auf 74 Prozent gehoben werden. Die Zahl der Mädchen mit zu niedrigem Hämoglobinwert konnte seit Projektbeginn von mehr als 50 auf elf Prozent gesenkt werden. Weil sich diese Erfolge herumsprechen, wollen immer mehr Dörfer an den SEEDS-Programmen teilnehmen. Spenden aus Österreich helfen somit ganz unmittelbar. ■

* SEEDS steht für Socio-Economic and Educational Development Society, also eine Organisation, die Bildung und ökonomische Entwicklung fördert.

„Veränderung von innen“

Wer sich für die Anliegen von Frauen starkmacht, braucht Rückgrat, Ausdauer und die Fähigkeit, sich auf unterschiedliche Lebensbedingungen einlassen zu können. Eva Wallensteiner, 47, bringt all das für ihre Aufgabe als kfb-Projektreferentin für Nordindien mit – und mehr: Die gebürtige Tirolerin kennt von Jugend an die Region, hat sie doch bereits nach der Matura monatelang den Subkontinent bereist und unter einfachsten Bedingungen mit Einheimischen in Dörfern zusammengelebt. „Diese Erfahrung hat mich wachsen lassen.“ Während und nach dem Studium der Theaterwissenschaft, Ethnologie und Indologie zog es Wallensteiner immer wieder nach Indien, um dort zu forschen und zu arbeiten. Weil sie

auch Hindi und Bengali spricht, findet Wallensteiner rasch den direkten Draht zu den Frauen und Mädchen. Ihre reiche berufliche und menschliche Erfahrung ermöglicht einen realistischen Blick auf Herausforderungen – gerade für Mädchen und Frauen, die ihren Weg der Emanzipation in Indien eingeschlagen haben. Wallensteiner ist davon überzeugt, dass „Veränderung immer von innen kommen muss.“ Ihr Blick von außen öffnete im Dialog mit den Projektpartnerinnen ein neues Fenster. Grenzen werden leichter überwunden und die Verbindungen zwischen den kfb-Frauen hier und den Projektpartnerinnen dort gestärkt.



vor Ort erhöht die Chancen

Entwicklungsmöglichkeiten und Fortschritt bringen. Zwei Beispiele aus Indien und Tansania.



Die kfbö unterstützt die Grail-Schwester in Ostafrika bei der Bewusstseinsbildung zum Thema Genitalverstümmelung.

© Martina Goldenberg/kfb

„Mittlerweile haben die Grail-Schwester viele Verbündete“, sagt kfb-Projektreferentin Sandra Feichtner. „Auch eine Gruppe ehemaliger Beschneiderinnen gehört zu den größten Advokatinnen gegen diese Praxis, und viele junge Menschen möchten ihre Kinder nicht mehr beschneiden lassen. Aber bis hierher zu kommen, war ein langer Weg.“

Jetzt geht es darum, die Beratungen auszuweiten und auf weitere lokale EntscheidungsträgerInnen und Beschneiderinnen zuzugehen. Hier geht es nicht nur um eine gesundheitliche Frage. Ein Ende der Genitalverstümmelung ist ein Menschenrecht.

„Eine Zeit lang war es schon der größte Erfolg, dass nun endlich offen über Genitalverstümmelung geredet werden konnte.“

Mag.^a Sandra Feichtner, kfb-Projektreferentin



© kfb / Erich Leonhard

Grausamen Brauch beenden

Grail-Schwester und Betroffene wollen mit Unterstützung der kfb dem grausamen Brauch der weiblichen Genitalverstümmelung ein Ende setzen.

Hartnäckig, unaufgeregt und sensibel – so begegnet die christliche Gemeinschaft der Grail-Schwester den Menschen im Osten Afrikas. Sie leisten soziale Dienste, sind als Lehrerinnen tätig und im Gesundheitsbereich. Über all ihrem Tun steht die Mission des Ordens, Frieden und soziale Gerechtigkeit zu fördern. Auch in Tansania, das bei EuropäerInnen oft nur mit überwältigend schöner Landschaft, dem Kilimandscharo als höchstem Berg Afrikas und enormer kultureller Vielfalt in Verbindung gebracht wird.

Tradition wird unter den 50 Millionen EinwohnerInnen vielerorts hochgehalten. Leider mancherorts auch ein besonders grausamer Brauch, der seit 15 Jahren eigentlich per Gesetz verboten ist: Weibliche Genitalverstümmelung, die massive Schmerzen verursacht und sogar tödlich enden kann, aber aus Angst vor dem Fluch der Ahnen oft weiter praktiziert wird. „Nicht alle Bräuche müssen unverändert erhalten werden“,

lautet die Botschaft der Grail-Schwester, wenn sie mit Beschneiderinnen reden. Ein Umdenken scheint langsam möglich. Denn dank der Unterstützung der kfb können die Grail-Schwester auf religiöse und traditionelle Führungspersonen einwirken und mit ihnen gemeinsam nach Auswegen suchen.

Teilen spendet Zukunft: gemeinsam für eine Gesellschaft ohne Genitalverstümmelung

Mit **20 Euro** kann eine Mädchengruppe ein Jahr lang Treffen abhalten, ihre Probleme in einem sicheren Rahmen besprechen und sich gegenseitig unterstützen.

Mit **50 Euro** kann die regelmäßige Nachhilfe für 20 Mädchen für einen Monat gesichert werden. So kann ein verfrühter Schulabbruch verhindert werden.

Mit **200 Euro** kann ein „Mädchenzentrum“ gestartet werden – ein Raum in einem Dorf, der mit Spielen, Infomaterialien sowie Büchern bestückt wird und den Mädchen zur Verfügung steht – die Führung liegt bei den Jugendlichen und braucht keine weitere finanzielle Hilfe mehr. Bitte helfen Sie mit, dass Mädchen und Frauen durch Bildung und Empower-

ment ihre Zukunft selber in die Hand nehmen können!

Spendenkonto der Aktion Familienfasttag:
IBAN AT83 2011 1800 8086 0000.
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.
www.teilen.at/spenden

Bitte unterstützen Sie die Frauen in ihrem Einsatz gegen Genitalverstümmelung!

Wenn Sie ein kfb-Projekt in einem größeren Umfang und längerfristig unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte direkt an:
Dr.ⁱⁿ Katharina Wegan
Tel: 01/515 52-3109
E-Mail: katharina.wegan@kfb.at





Die gute Entwicklung von Gemeinden hängt auch vom Selbstbewusstsein der Frauen ab. Dies zu fördern, ist ein wichtiges Ziel vieler Programme im asiatischen Raum.

© Robert Eggenhofer/kfbb

„Der Schlüssel zur Armutsbekämpfung“

Bei der UN-Generalversammlung im Herbst 2015 haben Staats- und Regierungschefinnen und -chefs von 193 Staaten weltweit gültige Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) beschlossen. Ziele sind unter anderem, bis 2030 extreme Armut und Hunger zu besiegen und den Klimawandel aufzuhalten. Die EZA-Expertin Hilde Wipfel im Interview.

kfb: Warum sind solche UNO-Ziele wichtig?

Hilde Wipfel: Bei der Formulierung der Ziele konnten im Vorfeld VertreterInnen aus allen Ländern mitreden. Auch die Zivilgesellschaft war eingebunden. Das schafft eine breite Basis. Der Vorteil von globalen Zielsetzungen im Rahmen der UNO ist zudem ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit und dass die Länder laufend über ihre Maßnahmen berichten müssen.

Wie kommt es zur Veränderung?

Es braucht Regierungsprogramme und -maßnahmen – zum Beispiel in Indien Gesetze gegen Gewalt an Frauen. Aber

damit das wirksam wird, muss es auch in den Dörfern bekannt sein, vollzogen werden und ein Bewusstsein für die Gleichwertigkeit von Mann und Frau entstehen. Das ist ein Bereich, wo die kfb konkret in ihrer Unterstützung von Frauen- und Mädchengruppen ansetzt.

In den Punkten 4 und 5 der Agenda geht es um gerechte und hochwertige Bildung und die Möglichkeit für lebenslanges Lernen sowie Geschlechtergleichheit und Empowerment.

Wie wichtig sind diese Bereiche?

Sie sind der Schlüssel zur Armutsbekämpfung. Wenn ich Bildung von Mädchen fördere, dann beugt das frühen

Ehen und Schwangerschaften vor. Das hat Auswirkungen auf die Gesundheit, auf die Ernährungssituation von Familien, bewirkt, dass Frauen auch ihre Kinder wieder in die Schule schicken, bis hin, dass sie selber in den Gemeinden aktiv werden können und wirtschaftlich erfolgreich sind. Beide Punkte sind ganz zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Die kfb engagiert sich genau bei diesen entscheidenden Themen. Und sie setzt sich auch in Österreich für Frauenrechte, gegen Gewalt, für gerechtere Arbeitsbedingungen weltweit bis hin zum Klimaschutz ein – denn auch bei uns gibt es Aufholbedarf.

Was bedeutet für Sie Erfolg in der EZA?

Man kann nicht alles in Zahlen messen. Ich sehe den Erfolg schon im selbstbewussten Auftreten der Frauen und an Initiativen, die sie setzen, und wie sie ihr Leben selber in die Hand nehmen. Das sind längerfristige Prozesse, die sich dann konkret auf das Leben der Frauen und das Zusammenleben auswirken.



© EZA

Mag.^a Hilde Wipfel ist seit mehr als 20 Jahren in der EZA tätig und im KOO-Team für globale Entwicklungsziele, Armutsbekämpfung und Entwicklungsfinanzierung zuständig. Die Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission (KOO) ist das Dach der entwicklungs-politischen Hilfswerke, unter dem die kfb inhaltlich und bei strategischen Entscheidungen mitwirkt.

„Es sind so viele, die von unserer Arbeit profitieren“

Die neue stellvertretende kfbö-Vorsitzende Eva Oberhauser kennt das Leben und vertraut auf die Kraft der Gemeinsamkeit.

Für ein gutes Zusammenleben ist es wichtig, sich in andere hineinversetzen zu können, aufmerksam und mitfühlend zu sein. Dabei ist ehrliches Verständnis für die kleinen und großen Empfindungen anderer Menschen für viele gar nicht so leicht. Wer Eva Oberhauser, die im April einstimmig gewählte stellvertretende Vorsitzende der kfbö, kennenlernt, spürt sofort, dass die Kitzbühelerin lebt, was sich andere nur vornehmen. In ihrer herzlichen Art, mit beiden Beinen fest am Boden, scharf reflektierend und in tiefem Bewusstsein aller Endlichkeit spiegelt sich eine reiche Lebenserfahrung wider. Schon in jungen Jahren hatte Oberhauser als Witwe in einer bäuerlich-archaischen Umgebung hart zu kämpfen. Sie war 32, ihre Tochter zwei, als ihr Mann am Berg verunglückte. „Ich habe nur noch funktioniert“, erinnert sie sich.

Dann der nächste Schicksalsschlag – eine jahrelange schwere Erkrankung der Tochter.

Bildungsoffensive

Die Sorgen brachten die Tirolerin an ihre körperlichen und seelischen Grenzen. „Ich müsse endlich etwas für mich tun“, erinnert sie sich an den Rat einer Ärztin und an ihren daraufhin beherzten Schritt, mit 47 Jahren die Studienberechtigungsprüfung zu packen und sich an der Uni Innsbruck einzuschreiben. 2003 schloss sie ihr Studium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie ab. Seither arbeitet Oberhauser als Alterspädagogin und als Bildungsreferentin oft auch für die Katholische Frauenbewegung, in die sie immer

tiefer hineingewachsen ist. Von 2005 bis 2013 war sie stellvertretende Vorsitzende in der Erzdiözese Salzburg, zu der auch Kitzbühel gehört. In ihrer neuen Funktion wird sich Oberhauser besonderes um die Aktion Familienfasttag kümmern.

Herzthema

„Das ist mein Herzthema“, sagt Oberhauser, die den Einsatz der kfb-Frauen in den Pfarren als „wichtigste Kraft“ der Organisation versteht. „Da sind Hunderte Frauen in den Dörfern, ganze Formationen mit verschiedenen Ansichten und unterschiedlichen Blickwinkeln – die will ich zusammenbringen.“ Weil gemeinsam

„Die Aktion Familienfasttag ist mein Herzthema.“

mehr weitergehe, auch im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. 2009 besuchte sie Indien und fragte sich: „Ist unsere Suppe und sind unsere Spenden nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein? Nein!“ Es sind viele, die von den kfb-Aktivitäten profitieren. Davon ist Oberhauser überzeugt, wenn sie den Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika eine Stimme gibt und dem Wunsch nach Selbstbestimmung Gehör verschafft.

Ihren eigenen Weg hat Oberhauser trotz aller Schwierigkeiten gefunden. Vielleicht hat sie deshalb ein so feines Gespür. Wenn sie von den SeniorInnen spricht, deren Lebenslinien sie gut kennt und die ihr im hohen Alter manch fast vergessenen Wunsch anvertrauen, leuchten ihre Augen. In ihrer bald fertigen Dissertation geht es um „Lebensentwürfe hochbetagter Frauen“, die ihre (Berufs-)Wünsche oft nicht verwirklichen konnten – weil sie Mädchen waren, auf dem Land lebten, weil Krieg war. Oberhauser kann sich in Schicksale einfühlen. Ihre Wertschätzung wurzelt in der Erkenntnis, wie sehr der eigene Lebensfaden mit dem der anderen verflochten ist.

Veronika Pernsteiner, M.A. (links) und Andrea Ederer (rechts) begrüßen Mag.^a Eva Oberhauser als neue stellvertretende Vorsitzende im Leitungsteam der kfbö.



© Erich Leontard/kfbö

Gemeinsam neue Hoffnung nähren

Bitte spenden Sie jetzt!
teilen spendet zukunft



Foto: DBFSD

Auf der philippinischen Insel Mindanao hat eine verheerende Dürre zu Ernteausfällen, Hunger und Verzweiflung geführt. Unsere Partnerorganisation Don Bosco setzt sich unermüdlich vor Ort ein, damit die Bevölkerung solch dramatischen Folgen des Klimawandels erfolgreich entgegenwirken kann. Erfahren Sie mehr auf www.teilen.at

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

www.teilen.at/spenden • Spendenkonto: IBAN AT83 2011 1800 8086 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.